

Die ideologische und theoretische Waffe der Kommunistischen Partei ist der Marxismus-Leninismus als eine einheitliche, logische, ewig lebendige und sich entwickelnde Weltanschauung. Deshalb ist die Lehre des Marxismus-Leninismus die richtige und historisch bewährte Anleitung zum revolutionären Handeln, die bewährte wissenschaftliche Methode für den Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus in der UdSSR und der Sozialismus, wie er in einer Reihe von Ländern Europas, Asiens und Lateinamerikas aufgebaut wird, ist die Verlebendigung des Marxismus-Leninismus. Gleichzeitig ist der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft das Ergebnis des historischen Schöpfertums des Volkes, in dem sich dessen Verstand, dessen Wille und dessen historische Initiative verkörpern.

Die Partei - Verstand, Ehre und Gewissen unserer Epoche

Von Akademiemitglied F. Konstantinow

land und die kommunistischen Bruderparteien frech verleumdend. Ultrarevolutionäre Gebaren und antirevolutionäre Aktionen, Bekenntnis zum Internationalismus in Worten, aber in den Taten Nationalismus und Chauvinismus, wortreiche Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegung, in Wirklichkeit aber Verrat am Befreiungskampf der Völker - das ist das heuchlerische Anlitze der maoistischen Theoretiker und Praktiker. Doch die Geschichte und die gesellschaftliche Entwicklung lassen sich vom Leninismus und nicht vom Maoismus leiten. Die Kommunistische Partei der Sowjetunion, die den Verstand, die Ehre und das Gewissen unserer Epoche verkörpert, führt das Sowjetvolk weiter voran und weist den Weg in das kommunistische Morgen. Durch ihre weise Friedenspolitik, durch die außerordentlichen Bemühungen um eine internationale Entspannung schert die Kom-

munistische Partei immer neue Millionen um sich. Genau wie in der Vergangenheit sind auch heute Sozialismus und Frieden, Leninismus und die Politik des Kampfes gegen den Krieg sowie gegen die Kriegsgefahr nicht voneinander zu trennen. Lenin schrieb: „Die Sozialisten haben die Kriege unter den Völkern stets als eine barbarische und bestialische Sache verurteilt.“ Das erste Dekret der Sowjetregierung war das Dekret über den Frieden. Es drückte die ureigensten Interessen des Sowjetvolkes aus und war zugleich ein Aufruf zum Kampf für den Frieden unter den Völkern. In der ganzen Geschichte des Sowjetstaates war die Politik unserer Leninischen Partei und der Sowjetregierung eine Politik der friedlichen Koexistenz, des Kampfes gegen den Militarismus und der Unterstützung aller gegen den Imperialismus und den Kolonialismus

kämpfenden Kräfte und Völker. Die Partei ist der Verstand unserer Epoche, weil sie sich von der marxistisch-leninistischen Theorie leiten läßt, weil sie die tiefste Einsicht in die sozialen Prozesse der Gegenwart vermittelt. Die Partei ist die bewußte Vorhut der Arbeiterklasse und unseres ganzen Volkes, das den neuen Weg des Aufbaus einer neuen Gesellschaft beschreitet, der der ganzen Menschheit eine leuchte Zukunft eröffnet. Die Partei ist die Ehre unserer Epoche. Sie hebt die Würde des arbeitenden Menschen, indem sie praktisch bewies, daß kein Gott, kein Kaiser und kein Tribunal, sondern die Werktätigen selbst fähig sind, sich und die Gesellschaft von Armut und Ausbeutung, von Antagonismen und sozialen Gebrechen, von ungerechten Kriegen, von Illusionen und Verurteilen zu befreien. Die Partei ist das Gewissen unserer Epoche, weil ihre Politik die Grund-

lage für die Kriterien der ethischen Einschätzung der Ereignisse und Handlung der verschiedenen sozialen Kräfte ist, weil mit ihrer Tätigkeit die höchsten moralischen Ideale und Werte des Kommunismus verbunden sind, einer Gesellschaft, deren Ziele die wahre Freiheit und die allseitige Entwicklung jeder Persönlichkeit ist. „Unsere Partei“, betonte L. I. Breschnew, „ist eine Partei des wissenschaftlichen Kommunismus. Sie läßt sich nicht von der marxistisch-leninistischen Wissenschaft, der fortschrittlichsten, revolutionärsten Wissenschaft der Gegenwart, leiten und tut alles für ihre weitere Entwicklung.“¹⁾ Kommunistische Überzeugung und Heroismus, hohes Bewußtsein und Verantwortungsfähigkeit für eine übertragene Aufgabe, für den Aufbau des Kommunismus und für das Glück des Volkes sind für jeden Kommunisten oberstes Gebot. Die fiammenden Worte Lenins über die Kommunistische Partei, daß sie Verstand, Ehre und Gewissen unserer Epoche ist, leben im Geiste und im Herzen jedes bewußten Erbauers des Kommunismus. (Gekürzt „Presse der Sowjetunion“ 22/1973)

UB-Information

Wegweiser zu medizinischen Büchern der UdSSR

(UZ-Korr.) Ein Informationsmittel „Wegweiser zu medizinischen Schriften der Sowjetunion“ (Bearbeiter: Dr. Peter Bernhardt) wurde von der Universitätsbibliothek der Karl-Marx-Universität anlässlich der „Tage der sowjetischen Wissenschaft und Technik in der DDR“ erarbeitet. In maschinenschriftlich vervielfältigter Form wurde es am 31. Oktober den Delegierten des Konzils übergeben, die an der Beratung des Arbeitskreises „Aufgaben des Bereichs Medizin bei der medizinischen Betreuung und der Entwicklung einer sozialistischen Ärzte-Generation“ teilnahmen. Es ist geplant, diesen Wegweiser bis zum Jahresende im Druck vorzulegen.

UZ-Fortsetzung

2

Ich werde nicht einen Schritt zurück tun!

Aus der Rede Fidel Castros, Erster Sekretär des Zentralkomitees der KP Kubas und Premierminister der Revolutionären Regierung Kubas, auf dem Platz der Revolution „José Martí“ am 28. September 1973 über den heldenhaften Tod Salvador Allendes / Ins Deutsche übertragen von Doz. Dr. M. Zeuske, Sektion Geschichte

Um 9.15 Uhr etwa kommt es zu den ersten Salven auf den Palast. Faschistische Infanterietruppen in einer Stärke von über 300 Menschen rücken durch die Straßen Teatinos und Morandé auf beiden Seiten des Platzes der Verfassung gegen den Präsidentenpalast vor, wobei sie auf die Arbeitssäle des Präsidenten schießen. Die Kräfte, die den Palast verteidigen, zählen nicht mehr als 40 Männer. Der Präsident befiehlt, das Feuer gegen die Angreifer zu eröffnen, und er persönlich legt auf die Faschisten es, die in aufgelöster Ordnung mit zahlreichen Verwundeten zurückweichen müssen. Die Faschisten führen danach Panzer in den Kampf ein, die von Infanterie unterstützt werden. Einer von ihnen dringt durch die Straße Morandé vor, ein anderer durch die Straße Teatinos, ein dritter über die Alameda, wo sie sich mit Morandé schneiden, und ein vierter in Richtung auf den Platz der Verfassung. In diesem Moment wird das Feuer von den Räumen des Präsidenten selbst aus mit Bazookas gegen den Panzer eröffnet, der sich vor dem Hauptgang befindet und durch die Schüsse zerstört wird. Zwei weitere Panzer konzentrieren ihre Feuer auf das Kabinett des Präsidenten, und ein Panzerauto schießt mit Maschinengewehren gegen das Sekretariat und die Räume der Leibwache. Mehrere Geschütze, die zur Seite des Platzes der Verfassung hin Stellung bezogen haben, feuern ebenfalls auf den Palast. Der Präsident kontrolliert währenddessen die verschiedenen Positionen der Verteidiger, um ihre Handlungen zu koordinieren. Über eine Stunde dauert der Kampf schon, ohne daß die Faschisten auch nur ein Zoll vordringen können. Um 10.50 Uhr versammelt der Präsident im Salon Toxos die Minister, ihre Stellvertreter und Gefolgsleute, die zum Palast gekommen waren, um bei ihm zu sein, und sagt ihnen, daß der Kampf auch in Zukunft Führer und Kader brauche, daß daher alle, die ohne Waffen sind, die Moneda bei der ersten sich bietenden Gelegenheit verlassen und alle jene, die Waffen besitzen, den Kampf auf ihren Posten fortsetzen sollen. Es ist klar, daß niemand von den unbewaffneten Mitarbeitern - ebenso wenig wie die Töchter des Präsidenten und die übrigen Frauen - damit einverstanden waren, den Palast zu verlassen.



ERGEBNISSE SOZIALISTISCHER WISSENSCHAFTSPOLITIK - Anziehungspunkt Hunderttausender DDR-Bürger auf der sowjetischen Ausstellung in Berlin. Foto: Rasechke

Dr. S. Tschirner und Dr. H. Höfer, Sektion Marxismus-Leninismus

Ökonomische Zusammenarbeit und Klassenkampf - ein Widerspruch?

Gegenüber 1950 war die Industrieproduktion der RGW-Länder bis Ende 1972 auf fast das fache gestiegen, während sich in der gleichen Zeit die Industrieproduktion der hochentwickelten kapitalistischen Länder nur auf annähernd das fache erhöhte.¹⁾ Dem kontinuierlichen Wirtschaftswachstum in der sozialistischen Staatengemeinschaft stehen in der imperialistischen Welt Entwicklungen gegenüber, die nicht im entferntesten als Ausdruck von Stabilität und Krisenfreiheit gewertet werden können und selbst Apologeten des Kapitalismus machen: „Washington hat) das Kunststück fertiggebracht, das magische Vierfeld zu einem Quadrat von Arbeitslosigkeit, Inflation, Zahlungsbilanzdefizit und Stagnation zu machen. Für uns nicht nur das Ende eines Nymbus, sondern auch ein Menetekel für jene, die wirtschaftspolitisch schon den Stein der Weisen gefunden zu haben glauben.“²⁾

schon Demokratischen Republik - Währungsmanipulationen und Abwertung von Spezialisten vermöchten die Entwicklung des Sozialismus nicht aufzuhalten. Je stärker zunächst die Sowjetunion und später die sozialistische Staatengemeinschaft wurden, um so wirksamer konnte der Imperialismus gezwungen werden, Prinzipien in den ökonomischen Beziehungen zwischen sozialistischen und kapitalistischen Staaten anzuerkennen, die den Normen des Völkerrechts und der UN-Charta entsprechen. Sind Handelsverträge auf der Basis des beiderseitigen Vorteils abgeschlossen - erste Schritte auf dem Wege zu diesem Ziel wurden getan -, dann sind auch Vereinbarungen denkbar, die die gemeinsame langfristige Lösung von Aufgaben zur Erschließung natürlicher Ressourcen, zur Entwicklung des Nachrichtenwesens und des Umweltschutzes, zur wirksamen Seuchenbekämpfung sowie zur Erforschung der Weltmeere und des Kosmos beinhalten. Wie die Erfahrung lehrt, wird jeder Schritt auf diesem Wege von langwierigen und harten Auseinandersetzungen begleitet sein, weil die Monopolbourgeoisie als unterschiedlicher Gegner des Sozialismus nur widerwillig und gezwungenermaßen dazu bereit ist. Darum sind Fortschritte in der ökonomischen Zusammenarbeit als Erfolge sozialistischer Außenpolitik zu werten, die stets darauf gerichtet war und bleiben wird, die günstigsten äußeren Bedingungen für eine harmonische innere Entwicklung zu schaffen.

auch die Realisierung entsprechender Abkommen und die Nutzung ihrer Ergebnisse. Vergleicht man die imperialistische Politik vergangener Jahre mit der Gegenwart, dann ist nicht zu übersehen, daß das zunehmende ökonomische und politische Gewicht der sozialistischen Staatengemeinschaft, die wachsende Unabhängigkeit der Entwicklungsländer sowie die Verschärfung der Widersprüche und Krisen in den imperialistischen Staaten nicht ohne Wirkung blieb. Allein die Tatsache, daß wir uns derzeit in der zweiten Phase der Zusammenarbeit in Europa befinden, gegen die sich die kapitalistischen Staaten - allen voran die BRD - lange Zeit wehrten, unterstreicht dies nachhaltig. Auf einen weiteren wesentlichen Aspekt sei zum Schluß hingewiesen: In dem Maße, wie sich die ökonomische Zusammenarbeit - und nicht nur diese - ausweitet und vertieft, werden Verhältnisse geschaffen, die einen Rückfall in die Zeiten des kalten Krieges und der ernsthaften Bedrohung des Weltfriedens erschweren. Die Ausweitung wirtschaftlicher Beziehungen „bringt große Vorteile für die Völker mit sich und schafft eine verlässliche materielle Grundlage für den Frieden.“³⁾

Krisen nach wie vor

Die staatsmonopolistische Wirtschafts- und Staatspolitik hat es weder vermocht, die Widersprüche im Imperialismus zu verringern, noch Krisen zu verhindern. Ganz im Gegenteil! Überakkumulationskrisen, Überproduktionskrisen, Handelskrisen, Strukturkrisen, Energiekrisen, Landwirtschaftskrisen, Währungskrisen und andere Krisen mehr bestimmen heute die ökonomische Landschaft im Imperialismus und erhalten immer neue Nahrung durch jenen erbitterten Kampf, den sich die USA, Westeuropa und Japan liefern. Angesichts dieser veränderten Kräftekonstellation finden sich die imperialistischen Staaten mehr und mehr zu Abmachungen bereit, die sie in der Vergangenheit stets verweigerten. Ihre bislang verwendeten ökonomischen Waffen im Klassenkampf gegen den Sozialismus sind stumpf geworden oder haben sich als Blindgänger erwiesen. Wirtschaftsboykott, Teillieferungen, Wirtschaftsembargo, Nichterfüllung von Handelsverträgen oder - wie im Falle der Deut-

Konsequenzen

Mit der weiteren Veränderung des Kräfteverhältnisses gewinnt der Wettbewerb und die Auseinandersetzung der beiden Weltsysteme auf ökonomischem Gebiet an Bedeutung. Darin eingeschlossen ist auch die Zusammenarbeit von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, wobei z. B. Gegenstände des Klassenkampfes auf diesem Felde sowohl die Bedingungen und Formen des Zusammenwirkens sein werden, als

Die Zeiten ändern sich

In den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg sind im ökonomischen Bereich Veränderungen eingetreten, deren Bedeutung in ihrer Tragweite eher unter- als überschätzt werden kann.

Produktionsquoten *)

	Sowjetunion 1945:	RGW-Länder 1972:
Elektro-Energie	43,3 Md kWh	1146 Md kWh
Erdöl	19,4 Mio t	411 Mio t
Erdgas	3,3 Md m ³	213 Md m ³
Stahl	12,3 Mio t	170 Mio t
Zement	1,8 Mio t	151 Mio t

Doch der Kampf ging weiter. Über die Spezialleistungen, die den Palast noch mit der Außenwelt verbanden, formulierten die Faschisten während mehrerer Ultimaten und drohten, wenn sich die Verteidiger nicht ergäben, sofort die Luftwaffe in Aktion zu versetzen. Fortsetzung folgt

Studienbibliothek in der Goethestraße 2

(UZ-Korr.) Dank des großen Einsatzes zahlreicher Mitarbeiter der UB konnte am 19. November die Studienbibliothek in der Goethestraße 2 eröffnet werden. Diese Studienbibliothek ist Teil der Übergangsvariante bis zur Fertigstellung der Gesellschaftswissenschaftlichen Zweigstelle im Neubaukomplex und hält die Studienliteratur für die Studenten des sprachwissenschaftlichen und pädagogischen Bereiches bereit. Mit der Eröffnung der Studienbibliothek in unmittelbarer Nähe des Seminargebäudes verbessern sich die Studienbedingungen für eine große Zahl von Studenten. Damit existieren gegenwärtig im Rahmen der gesellschaftswissenschaftlichen Zweigstelle der Universitätsbibliothek vier Studienbibliotheken:

- Goethestraße 3/5: Allgemeine Gesellschaftswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft, Anglistik, Germanistik, Afrika/Nahostwissenschaften.
- Goethestraße 2: Übersetzungswissenschaft, Slavistik, Sorabistik, Pädagogik, Psychologie.
- Hochhaus, 24. OG: Geschichte, Philosophie.
- Hochhaus, 5. OG: Journalistik.

Neue sowjetische Bücher in der UB

- Leningrad: Univ. 1973, 111 S. (73-8-13302)
- Vasil'ev, A. N. Est' takaja partija! Roman v trech knigach. Moskva: Voennoe Izd. Minist. obrony SSR 1972, 748 S. (73-8-10891)
- Fedorenko, E. G. Osnovy marksistsko-leninskoi etiki. Kiew: Izd. Visca Skola 1972, 366 S. (73-8-13522)
- Tovmasjan, S. S. Vnesheotnoski problemi truda i tekhniki. Moskva: Izd. „Mysl'“ 1972, 278 S. (73-8-10850)
- Grigorjan, B. T. Filosofija o susnosti celoveka. Moskva: Politizdat, 1973, 318 S. (73-8-11518/ZW 1)
- Drobizov, V. Z. Istoričeskaja geografija SSSR. Moskva: Izd. „Vyss. Škola“ 1973, 318 S. (73-8-11050/ZW 1)
- Rajackas, R. L. Informacija, prognoz, plan. Moskva: Izd. „Ekonomika“ 1972, 188 S. (73-8-11034/ZW 1)
- Maruskin, B. I. Istočnja v sovremennoj ideološkoj borbe. Moskva: Izd. „Mysl'“ 1972, 229 S. (73-8-10818)
- Vostočnoslavjanskaja oemastika. Red. koll.: A. V. Superanskaja u. a. Moskva: Izd. „Nauka“ 1972, 365 S. (73-8-10615)